



## Acht neue Nationalrätinnen und Nationalräte im Bundeshaus

# Sie kamen, sahen und brachten frischen Wind

### Der SVP-Asylchef mit den ungewohnten Tönen

**Pascal Schmid (48, SVP)** wurde, kaum im Nationalrat, zum SVP-Asylchef ernannt. Damit betreut der Thurgauer das wichtigste Dossier der SVP. Sein Vorgänger in dieser Position war Polteri Andreas Glarner (61). Schmid hat zwar keinen Kurswechsel in der SVP-Migrationspolitik angestossen, doch beim Stil unterscheidet er sich gewaltig von seinem Vorgänger. So ist im von ihm verfassten Asyldokument der Partei vom Leid der Menschen auf der Flucht zu lesen – wobei er gleichzeitig keine Probleme damit hat, wenn seine Partei die Messerattacke eines chinesischen Studenten in Zürich für Asylforderungen instrumentalisiert. Als ehemaliger Gerichtspräsident in Weinfelden kennt er das Ausländer- und das Asylrecht bestens und kann es glaubhaft vertreten.





## Die redengewandte Landwirtin

**Katja Riem (27, SVP)** hatte als jüngste neu gewählte Nationalrätin die Gelegenheit, am ersten Sessionstag eine Rede zu halten - ein Auftritt, mit dem sie Eindruck hinterliess. Die

redengewandte Bernerin hat sich rasch im Bundeshaus eingelebt und avanciert als Winzerin und Landwirtin zum weiblichen Aushängeschild der männerdominierten Bauernlobby im Parlament. Obwohl sie in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur sitzt, liegt der Fokus der SVPlerin klar auf der Landwirtschaft. Riem kämpfte beispielsweise dagegen, dass Bauern offenlegen müssen, wie viele Pestizide, Düngemittel und wie viel Kraftfutter sie einsetzen, und machte sich gegen die Biodiversitäts-Initiative stark. Beide Male konnte sie mit dem familieneigenen Wein auf einen Sieg anstossen.



## Der Inklusions-Kämpfer

**Islam Alijaj (38, SP)** ist mit einem ambitionierten Ziel nach Bern gekommen: Er will Geschichte schreiben. Alijaj ist der erste Parlamentarier mit Zerebralparese und einer Sprechbehinderung. Er kämpft für eine Revolution in der Schweizer Behindertenpolitik. Der Zürcher mit Wurzeln im Kosovo fordert Barrierefreiheit und Inklusion in verschiedenen Lebensbereichen: im öffentlichen Verkehr, in der Wohnpolitik, beim Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und Gebäuden. Alijaj fordert weiteren Ausbau der Assistenzleistungen, damit Menschen mit Behinderungen aktiv am gesellschaftlichen und politi-

schen Leben teilnehmen können. «Wer hier im Nationalrat sitzt, spielt mit dem Gedanken, Bundesrat zu werden», sagte er einmal. Auch das wäre eine Revolution.



## Der bürgerliche Gewerkschafter

**Giorgio Fonio (40, Mitte)** gehört nicht zu den Parlamentariern, die nach einem Jahr bereits landesweit Bekanntheit erlangt haben. Auch im Nationalrat selbst blieb der Tessiner bisher eher unauffällig: Er trat kaum ans Rednerpult, hat das Parlament auch nicht mit Vorstössen geflutet. Und trotzdem sticht Fonio, von Beruf Gewerkschaftssekretär im Tessin, im bürgerlichen Lager heraus. Als einziger Mitte-Nationalrat kämpfte er öffentlich für die 13. AHV-Rente und traute sich auch bei anderen Vorlagen, sich gegen die offizielle Parole seiner Partei zu stellen. Seit einigen Monaten ist er Vizepräsident der Gewerkschaft Travail Suisse – und wird in dieser Funktion sicher noch ein paar Mal auf Konfrontation mit seiner Partei gehen.





## Der Unternehmer mit EU-Fokus

**Simon Michel (47, FDP)** bringt sich als Unternehmer vor allem in wirtschafts- und gesundheitspolitischen Fragen ein. Der Solothurner ist CEO von Ypsomed, einem Unternehmen im Bereich Medizintechnik. Besonders stark engagiert er sich für bessere Beziehungen zur Europäischen Union, weil er ein stabiles und geregeltes Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU für die Schweizer Wirtschaft als unerlässlich erachtet. Seine Branche war als eine der ersten von der Blockade des bilateralen Wegs betroffen. In der FDP gilt er als vielversprechender Politiker, weil er zu den wenigen Unternehmern gehört, die bereit sind, sich in der Politik zu engagieren und zu exponieren.



## Der Blitzstarter mit Sendungsbewusstsein

**Patrick Hässig (45, GLP)** hat eine politische Blitzkarriere hingelegt. 2022 ist er erstmals ins Zürcher Stadtparlament gewählt worden – eineinhalb Jahre später sass Hässig bereits im Nationalrat und gehört nun zu den nationalen GLP-Aushängeschildern. Der Zürcher arbeitet neben seinem politischen Amt weiterhin als Pflegefachmann. Als ehemaliger Radiomoderator weiss er zudem, wie man sich auf der Polit-Bühne pointiert in Szene setzt. Bereits in seiner ersten Session reichte er einen Vorstoss ein, um auf

Missstände in der Pflege aufmerksam zu machen. Darüber hinaus trat Hässig für das Stimmrechtsalter 16 ein und sprach sich öffentlich dafür aus, Jugendliche stärker in politische Prozesse einzubinden. Auch als Aussenpolitiker fasst er Fuss. In internationalen Fragen plädiert er für eine engere Zusammenarbeit mit den Nachbarländern in Verteidigungsfragen, damit die Schweiz nicht isoliert dasteht.





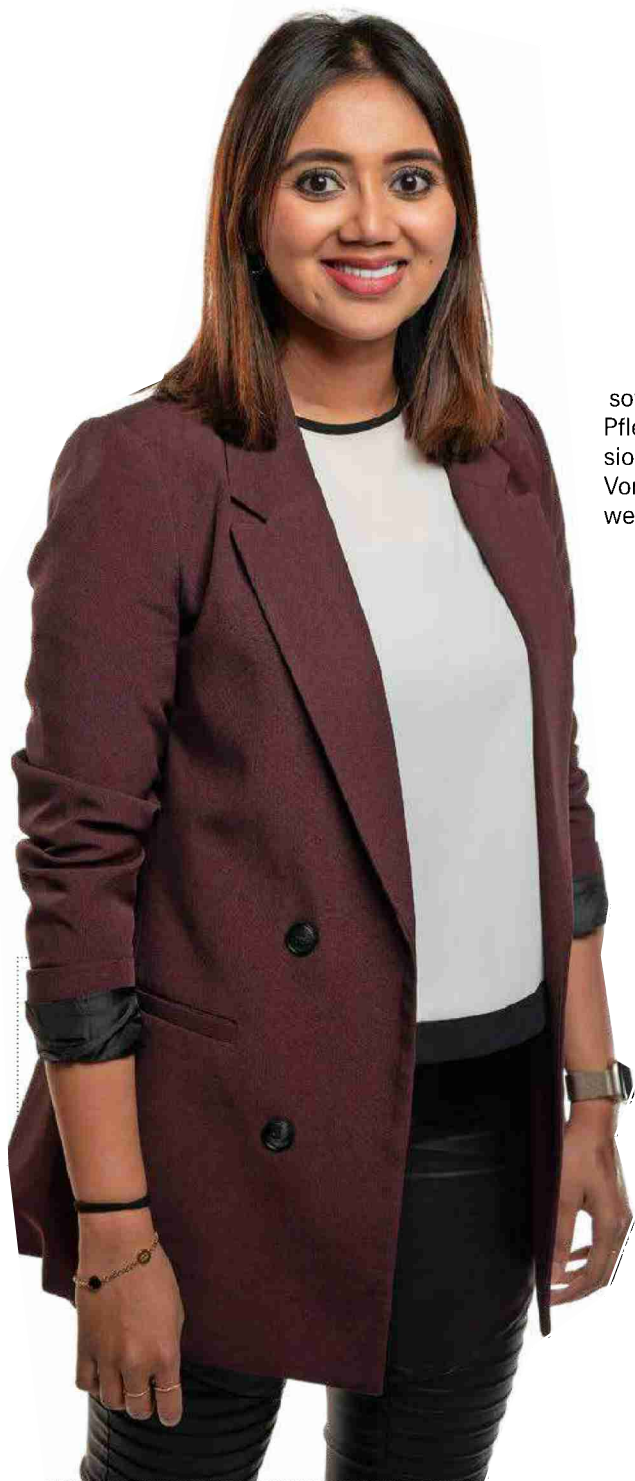
## Die Anwältin mit der eigenen Linie

**Nina Fehr Düsel (43, SVP)** hat sich als Nationalrätin rasch einen Namen gemacht, indem sie die klassischen SVP-Themen beackerte: Migration und Sicherheit. Egal, ob der Meserangriff auf einen Juden in Zürich oder der Sarco-Suizid in Schaffhausen: Fehr Düsel hat eine Meinung – und eine Forderung. Die Juristin und Tochter von alt SVP-Nationalrat Hans Fehr (77) hat jedoch auch moderatere Ansichten, mit denen sie von

der SVP-Linie abweicht – etwa in der Energiepolitik, wo sie sich offener als andere für neue Lösungen ausspricht. Der vielleicht grösste Widerspruch zu den Idealen ihrer Partei zeigt sich in der Art, wie sie Beruf und Familie miteinander vereint: Als Mutter von zwei Söhnen arbeitet sie seit ihrer Wahl in den Nationalrat Teilzeit in einem 50-Prozent-Pensum.



**LEA HARTMANN UND TOBIAS OCHSENBEIN**



## Die Stimme der Pflegenden

**Farah Romy (32, SP)** hat ihren Platz im Parlament schnell gefunden. Als ausgebildete Pflegefachfrau setzt sich die Solothurnerin mit Leidenschaft und Kompetenz fürs Gesundheitswesen ein, insbesondere für bessere Arbeitsbedingungen und Weiterbildungen sowie mehr Anerkennung für Pflegenden. In ihrer ersten Session reichte sie bereits zwei Vorstösse zum Gesundheitswesen ein und arbeitet an der

zweiten Umsetzungsphase der Pflege-Initiative mit. Im Februar flog die Solothurner Neonationalrätin mit vier weiteren Schweizer Wahlbeobachtern der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) nach Aserbaidschan, um die Präsidentschaftswahlen vor Ort zu verfolgen. Darüber hinaus engagiert sich Romy auch für soziale Gerechtigkeit und die Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund. Sie selbst ist die erste Nationalrätin mit sri-lankischen Wurzeln.